



Leptospirose beim Hund

Allgemeines über die Leptospirose

Bei der Leptospirose handelt es sich um die am weitesten verbreitete **Zoonose** (Infektionskrankheit, die vom Tier auf den Menschen sowie vom Menschen auf das Tier übertragen werden kann) der Welt. Bei uns in der Schweiz ist die Krankheit vor allem beim Hund ein grosses Problem. Wildlebende Nagetiere (Ratten und Mäuse) sind bei uns das Reservoir, d.h. sie tragen den Erreger in sich ohne zu erkranken und scheiden ihn mit dem Urin aus. Infizierte Hunde scheiden den Erreger ebenfalls mit dem Urin aus. **Hunde können sich durch Kontakt mit diesem Urin oder durch urinverseuchtes Wasser aus Pfützen und Tümpel anstecken.** In warmen Tümpeln können die Erreger wochenlang ansteckend sein.

Krankheitsbild beim Hund

- oft ohne klinische Anzeichen oder aber mit massiven Lungen- und Nierenerkrankungen.
- Anfangs Fieber, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Erbrechen (Magenentzündung), Durchfall.
- Später Gelbsucht, vermehrtes Trinken, Muskelschmerzen, häufiges Urinieren, innere Blutungen.
- Spätfolgen können chronische Leber- und Nierenschwäche sein.
- **Bei klinisch kranken Hunden sterben bisher leider immer noch zwischen 10 und 50% der Tiere.**

Krankheitsbild beim Menschen

In etwa 90 % der Fälle verläuft die Leptospirose ähnlich wie eine Grippe. Im Blut des Wirtes vermehren sich die Leptospiren ein bis zwei Wochen, gelegentlich auch bis zu 26 Tage, bevor sich Symptome entwickeln. Diese bestehen aus Fieber, Schüttelfrost, Kopf- und Gliederschmerzen. Eine Bindehautentzündung sowie Waden- und Schienbeinschmerzen werden häufig beobachtet. Dieses Stadium dauert etwa 3–7 Tage. Daraufhin folgt eine kurze Phase von 2–3 Tagen, in der es dem Patienten etwas besser geht. Es schließt sich eine zweite, fieberhafte Krankheitsphase an, die bis zu 30 Tage dauert.

Neue Subtypen

In den letzten Jahren traten in der Schweiz regional neue Subtypen der Leptospiren in Erscheinung, gegen welche die bisherige Impfung nicht schützte. Die „neuen“ Erreger führen zu schweren und schnell verlaufenden Erkrankungen mit oft tödlichem Ausgang.

Leider wird die Bedeutung der Leptospirose von vielen Hundebesitzern immer noch unterschätzt. Neben den schweren Erkrankungen kann eine Leptospiren – Infektion auch relativ milde verlaufen und so vom Besitzer nicht als solche registriert und auch häufig in der Praxis nicht diagnostiziert werden. Diese Hunde sind "stille" Ausscheider und stellen dadurch eine Infektionsquelle für andere Hunde dar.

Der Impfstoff

Seit 2013 ist ein Impfstoff auf dem Markt, welcher die in der Schweiz für die tödlich verlaufenden Erkrankungen verantwortlichen Subtypen (*Leptospira australis bratislava*, *Leptospira australis australis*) enthält. Durch das Weglassen von Adjuvantien (= Zusatzstoffe), ist der Impfstoff noch besser verträglich und auch bei trächtigen Hündinnen anwendbar.

Das Impfschema

Um einen tragfähigen Impfschutz zu gewährleisten, empfiehlt der Hersteller 2 Injektionen im Abstand von 3-4 Wochen. Anschliessend sollte die Vakzine 1x jährlich aufgefrischt werden.